

# Referendariat in Hessen

**Beitrag von „Meike.“ vom 7. Februar 2008 07:35**

Finger weg von Hessen! Hier spinnen alle - und die Ausbildung ist das eckigste aller unrunder Räder, die wir derzeit haben (und wir haben viele von g8 über Uplus!!).

Bei mir geben sich die Refs ja nun wirklich die Klinke in die Hand, ich kriege also einiges "live" mit - und das war schon immer nicht die schönste Zeit im Leben, aber derzeit ist es unerträglich.

Nicht alle Module sind sinnvoll, und viele davon werden von Fachleitern nur angeboten, weil sie nunmal umgestellt wurden von "Ich hab seit Jahren ein Steckenpferd und das kann ich wenigstens halbwegs" auf "Ich muss Modul 12 und 13 machen und da habe ich keine Ahnung von und ich denk nicht dran mich einzuarbeiten, das wär ja noch schöner." Die geballte Unmotiviertheit vieler zwangsmodularisierter Fachleiter führt natürlich zu entsprechendem Echo bei den Referendaren. Die müssen sich alles selbst erarbeiten oder können halt nix.

Dann haben die Referendare ein sogenanntes "workload" - eine bestimmte Anzahl an Stunden und Modulen die sie ableisten müssen. Das wurde so pi-mal-Daumen pauschal berechnet, dummerweise ist die reale Arbeitszeit, die an diesem irgendwie verordneten workload hängt, um etwa ein Drittel höher als die Belastung der Refs in früheren Jahren - und ja, wir haben auch damals schon geschuftet wie die Idioten!

Kleine Anekdote am Rande: bei der Erstellung des workloads hatte sich das Kultusministerium anfänglich beim Addieren geirrt, so dass für die Refs bei den vorgeschriebenen Modulen und Stunden in der Schule bereits eine 50-Stunden Woche rauskam - ohne Vorbereitung oder häusliche Arbeit wohlgemerkt!! Da hat man sie dann dezent drauf hingewiesen, woraufhin das KuMi erklärte, sie würden diesen Fehler zwar einsehen, aber nicht öffentlich offiziell rückgängig machen (zu peinlich) - "man solle das im Seminar individuell handhaben". Das ist der Stand der Dinge bis heute! Ratet mal wie gut das "individuelle Handhaben" so klappt?

Richtig geraten.

Dass das Referendariat aus teils völlig unbrauchbaren Modulen besteht (Das IT-Modul z.B. besteht bei vielen Refs im Lösen des Problems "Wie rufe ich ein Word Dokument auf?" weil das das Niveau ist, auf dem sich der zum IT Modul verdonnerte Fachleiter bewegt), die alle benotet werden, führt (das ist jetzt aber eher für uns Kollegen/Mentoren wichtig) auch dazu, dass auch solche Referendare mit einigermaßen guter Punktzahl rauskommen, von denen das ganze Kollegium sagt: "Um GOTTES Willen, bitte lass den niiiieemals Teil des Kollegiums werden - die armen Schüler!!" Fremdprüfer verschlimmern in dem Fall die Situation, weil selbst die krassesten Nasen zwei Stunden fürs Examen so vorbereiten (lassen) können, dass sie halt in Gottes Namen mit 5 Punkten bestehen. Ein paar Monate später haben wir beim Personalrat

dann deren Bewerbung vorliegen ... 🤔 ... und wenn's für das Fach grad niemand anders gibt, dann müssen wir den auch nehmen! 🤔

Für die vielen, vielen guten Refs sind die oben genannten sinnlos und inhaltsfrei-Module dann nicht die Rettung, sondern eine frustrierende, massive zeitliche Belastung, die dazu führt, dass sie ihren eigentlichen Job kaum noch richtig machen können. Und das hat auch wiederum Auswirkung auf die Qualität ihres Tuns und die Zufriedenheit - im schlimmsten Falle auf die Note.

Ich könn't noch mehr Absurditäten zu dem Thema aus dem Land ohne Regierung erzählen - aber ich denke, die generelle Idee ist klar: Hessen ist nur für die, die mal testen wollen, wie viel Murks sie aushalten können ohne bekloppt zu werden oder einen Nervenzusammenbruch zu kriegen.

Ich rate zu allem, was drumrum liegt: BaWü, RLP, Hastedunichtgesehnistan - egal...



Lieber Gruß - Meike